

560 West 165th St. Apt. 1B.  
New York, N.Y., 8. September 1940.

Liebe Annemarie, lieber Ludwig,  
mit diesem Brief vom Juni freuen wir uns sehr, nachdem wir lange ohne Nachrichten von euch gewesen waren, und zwar muss ich nicht, ob ein Brief von uns an euch oder der Gegenbrief der-  
einen gegangen ist, einer ist jedenfalls ab-  
gewandert gekommen. Superskuen haben wir über meine Mutter - die Sten's, Schwester, glaube ich - verschiedentlich gehört, dass sie dort gut nachwärts kommt, und könnt ihr euch denken, wie sehr wir uns danach freuen, es ist ja wirklich sehr schön, dass für lieber Ludwig, nach zu Hause ein Landwerk gelernt hat, dass euch dort erwartet und sich sehr wohl mit der Zeit so etwas ausbauen. Wir haben auch hier immer wieder gefunden, dass Landwerk das Beste ist, was es auch immer ist. Also weiter viel Glück und guten Erfolg!

Der letzte Text von dem allgemeinen Verhältnis dort war sehr interessant für uns. Wir hatten schon verschiedentlich bei den Diskussionen über die Einstellung der Amerikaner den Deutschen und I's gegenüber gelesen, doch nimmt man das aus der Ferne wohl so ernst. Abgesehen davon, dass es bei Anti-I - das ist immer so gewesen ist, wird immer so sehr auch hier, ist es sehr im Zusammenhang begriffen, obwohl es schon immer etwas von dieser Welt auf der ganzen Welt ist von Europa abhängig, und ob es dort oder hier, oder in Australien und, ist letzten Endes ganz egal. Hoffentlich hoffentlich halten die Engländer aus, es muss sehr schwer



einigen der Luftangriffen), und werden wir  
Tages alle vor die Wahl der Evakuierung oder des Verbleibens  
gestellt, denen man hier auf dieser  
Halbinsel so etwas kannet nie zu Europa  
dann gibt es keine Alternativen mehr. - Aber  
früher wir uns, dass wir der europäischen Geschichte  
entkommen sind u. hoffen wir auf einen  
guten Ausgang. Es kann doch nicht immer  
so weiter gehen mit dem Hungertode  
von Millionen.

Wir sind zur Zeit optimistisch, weil wir es sein  
müssen, denn wir stehen kurz vor der Nieder-  
lassung. Alfred hat am 12. Juni dem D. I. S.  
bekanntgegeben, dass der kanadische Staat Board bean-  
tragt, das ihm nun zur Niederlassung  
berechtigt, da er es b. v. J. gleich bekommen hat.  
Ich hatte ja nur immer auch beantragt.  
u. die Lizenz bekommen, so sind wir beide  
niederlassungsberechtigt. - Wir haben uns an der  
obigen Adresse eine Wohnung gemietet, und  
wir haben die vorigen Mieter aus, u. wir  
hoffen bis 1. Oktober ganz in Ordnung zu sein.  
Wenn ich sage: optimistisch, so zu Bezug auf Alfred,  
in H. v. v. v. die Ärzte aufeinander, auch durch  
die rassen Mergen, so dass ich mir nichts  
anzubilden brauche, aber deutsche Zahnärzte  
gibt es einige u. in dem Gebiet, so wir uns  
niederlassen, ist es u. best. bekannt, so  
wir auf einen guten Anfang u. Aufbau  
hoffen. - übrigens suchen Friedrichs, best.  
ter Freunde, nicht viel Erfolg. Wir haben sie  
mal aufgesucht. Sie sind ausserordentlich fleissig,  
sehr gut dran, sie uns gerade v. gemeinsamen  
Freunden bekräftigt wurde. Leider verstehen wir  
nicht, dass nur Gekörnte immer noch nicht  
hier sind, u. nach allem was man hört, werden  
seit einem unglaublichen Schwierigkeiten vor den  
betroffenen Tausenden gemacht, so dass ich  
fürchte, das was nach h. d. h. ist, wird nicht verfehl.  
Meine Mutter schreibt auch in dieser Beziehung



ich verzweifelt; sie hätte ich längst hier sein  
sollen, aber immer liegen meine Ströme von  
Wege. Sie hat es ja wirklich sehr gut, lebt in  
einem Hotel in Lausanne, war mit dem  
Zimmer bestanden jetzt 18 Tage in Portofino  
ausschließend nur 8 Tage in Z; sehr nach  
Bildern zu schlafen, unverändert aus, u.  
nun man ihr Schicksal mit anderen, in  
Europa vergleicht, muss man doch glücklich  
sein, wenn es auch in L. hochen lang-  
weilig für sie ist. - Alfreds Mutter ist auf  
der Isle of Man interniert, so es ihr sehr  
gut gefällt, da der Staat in großzügiger  
Weise ihren Unterhalt garantiert - sie  
lebt im Hotel - u. sie viel Unterhaltung  
hat. Ihr Großvater erzählt dass sie sich  
lassen darf, denn es soll sie hin; es ist  
doch überall machen in L.

Sie sind denn die Querschnitten für ihren  
Vater, lieber Ludwig, zu hoch zu kommen?  
Sicher ist es auch schwer, und was hört ihr  
von seinen Eltern, Emma, etc.? - Wie geht  
es Willy? a) gesundheitlich b) beruflich?

Warum lässt ihr immer noch Post-  
restitute schicken? Gedruckt gehen doch  
sicher leicht Briefe verloren. Wechselst ihr  
kurz vornehm oft? Wie sieht Kläuschen  
aus? Jetzt ist er doch bald 5 Jahre. - Hier  
machen es jetzt viele Leute so, dass sie  
sich billige Möbel kaufen, um billiger  
wollen zu können, denn die <sup>ausstattung</sup> Möbel  
sich bald bezahlt durch den Höchstunter-  
schied.

Meine Mutter schreibt, ihr versucht Lottos-  
stem nach dort zu bringen. Sie hat auch  
den Aussteller verpasst, hat sich für hier  
nicht mehr registrieren lassen. Jetzt steht  
alles mit den Bieren nicht in Einklang  
bei ihr zu sein. Hoff geht es ihr wieder,



der Schmalack ist ja schon länger vorbei. - Schick mir  
doch, wie ihr sonst doch habt, ob ihr viel mit  
Deutschern, ob mit Chinesen zusammenkommt,  
wie das Thema das ist. Wir hatten dieses Jahr  
keinen langen Sommer es war nur ein-  
mal 14 Tage richtig heiss, dann kam ekliges  
Regenwetter u. jetzt soll (Vahle ist es bei  
Tagen sonnig & angenehm warm, abends  
kühl. Jedemfalls steht der Winter schon  
wieder vor der Tür, u. ich hatte mich doch  
so auf den Sommer gefreut. -

Ich hoffe dass dieser Brief auch bei  
eurer Gesundheit ankommt und dass ihr  
mich bald wiederseht. Alfred macht  
so in 10 Tagen wieder so auch soll  
das mal befehlen. Euphorie mit  
ich muss aber eine Adresse schreiben  
sonst findet man mich nicht.

Beste Grüße u. wie immer  
alles Gute!  
Eure Trude K.

Lieb Freund, was es seit unser letztem Briefen  
gibt hat Trude ausführlich geschrieben, was mir kann mich  
zusagen. Hoff, es dass ich mich auch sehr mit euch l. Zeit  
spend. Ich bin sehr für zusammenhalt aller bei euch  
"amerikas", in der Ländchen selbst wir haben einigen Freund-  
schaften, wir sind einander ein Beispiel. Aber jetzt die  
allbekannte Gefahr wir in ein Jahr konstant mit einem,  
wunderst ihr auch nichts zu erwarten können, da die Pest ja unbedingt  
wichtig angegriffen wird. Man muss sie auch bald England  
heimwogen, es ist sich kein Ansey mehr, wie es seinen  
Schubel empfangen soll. Napoleon hat sich in der Lage zu sein. Ich  
Mutter, da es noch länger dauern kann bis wir wieder kommen und  
was wir es mit irgendwas nicht alles neigen. Sei Sorge  
für den Winter an. Ich ist selbst ist sehr heftigst gegen  
von einem Alfred